
V o r r e d e .

Man hat dem Herausgeber dieser Sammlung den Wink gegeben, daß die Herausgabe einer Auswahl von witzigen Gedanken, Scherzen, Fabeln, Anekdoten und Märchen aus den Schriften des schon ganz vergessenen Paters Abraham a St. Clara eine dem österröichischen Leser nicht unwillkommene Erscheinung seyn würde, und zwar um so mehr, als Abraham ein österröichischer und ein in unserer Kaiserstadt einst sehr geschätzter Schriftsteller war. Diesem Winke zu folgen entstand das vorliegende Werk.

Schon der scharfsinnige Flögel hatte Pater Abraham in seiner komischen Literatur unter die deutschen Satyriker gezählt, und der heutige unbefangene Leser wird ihn in die Reihe unserer humoristischen Schriftsteller stellen. Das Zeitalter, in dem Abraham schrieb, verband oft Scherz mit Ernst und selbst die geistlichen Redner damaliger Zeiten suchten ihre Reden durch witzige Einfälle (freylich gegen die Würde der geistlichen Beredsamkeit) zu würzen, um so, wie sie wähten, mehr Eindruck auf die Gemüther der Zuschauer machen zu können.

Um Pater Abrahams Gedanken für unseren Gaumen genießbarer zu machen, mußte ich das Gold von den Schlacken trennen, und nur das aufnehmen, was seiner Werth ist, und uns mit seinem Geiste vertrauter macht.

Alles, was ihn heut zu Tage, wenn er noch lebte, herabwürdigen würde, mußte

wegbleiben; alles Widrige, Triviale, Lappische, Spielwerke, Rohe, weit Hergeholte, Gesuchte; überhaupt alles Religiöse, was in diese Sammlung nicht gehört, und die Würde unserer Religion verletzt, entfernt werden, um des Lesers Geschmack nicht zu beleidigen und den Verehrer einer geläuterten Religion nicht zu ärgern.

Abraham erscheint hier zwar in einem modernen Gewande, weil er wie Fischart, Brand, Liskow und andere in einem solchen erscheinen muß, doch nicht so, daß man die heiteren Züge des Originals ganz verkenne. Ganz durfte man den Urgeist unseres humoristischen Abraham nicht verwischen, und die Antike mußte noch hier und da unter dem modernen Gewande hervorblicken. Die kraftvolle Sprache, welche man in Abrahams Schriften trifft, durfte die Modernisirung nicht

entkräften, vorzüglich da nicht, wo der Gedanke das Charakteristische verlieren konnte.

Abraham war unstreitig ein wigiger Kopf, ein Mann voll Belesenheit; ein Genie, das zum Satyriker und nicht zum Redner geschaffen war. Mit juvenalischer Geißel verfolgte er das Laster und die Thorheiten seiner und unserer Zeit. Hätte ihn sein Beruf nicht zum geistlichen Stande geführt, er würde uns das seyn, was uns in gewisser Rücksicht der eben auch schon vergessene Lustspieldichter Hafner ist.

Abraham wird, so wie Hafner, der auch ein modernes Gewand verdient, allen Lesern, und vorzüglich jenen, die mit seinen Schriften noch nicht vertraut sind, gleich behagen, wenn sie anders Freunde von launigen und überhaupt satyrischen Schriften sind. Jede Gattung von Lesern findet hier etwas

zu ihrem Vergnügen, zu ihrer Unterhaltung; und vielleicht eben des simplen Vortrags wegen, den ich beyzubehalten suchte.

Nur hier und da habe ich hinzu gesetzt, was ich vermischte, und durch eigene Gedanken und Wendungen den Geuß zu erhöhen gesucht; ob es mir glückte, mag der unbefangene Leser und der unparteyische Kunstrichter entscheiden.

Was die Sprache betrifft; so ist sie in dieser Sammlung fast immer die Sprache unseres Zeitalters, nur selten die des 17. Jahrhunderts, in welchem Abraham schrieb. Ich habe in dieser Rücksicht ganz umgeschaffen und mir immer gedacht, wie Abraham, wenn er jetzt lebte, schreiben würde.

Um mit Abraham vertrauter zu werden, werde ich seine Biographie dieser Sammlung vorsehen, und keines seiner Werke, wenn ich

VIII

anders alle zur Uebersicht erhalten kann, über-
gehn, und alles Brauchbare benützen zu können.

Es gibt einen Schatz satyrischer Ge-
danken in Abrahams Werken; sie sind wirk-
lich eine Fundgrube des Wises. Es liegen
die trefflichsten Ideen zu satyrischen Gedanken
in diesen Werken; ein satyrischer Kopf dürfte
sie nur auffassen und ausführen, und man
würde etwas Vortreffliches lesen, gewiß et-
was so Vortreffliches, als wenn jemand aus
den Schriften des Goldoni, worin
Stoff zu so acht komischen Situationen liegt,
neue Lustspiele bearbeiten möchte.